Abgeordnetenhaus BERLIN

Drucksache 18 / 22 915
Schriftliche Anfrage

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Jeannette Auricht, Herbert Mohr und Tommy Tabor (AfD)

vom 03. März 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 06. März 2020)

zum Thema:
Verpflichtende Früherkennungsuntersuchungen für Kinder

und **Antwort** vom 25. März 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 27. März 2020)

Die Drucksachen des Abgeordnetenhauses sind bei der Kulturbuch-Verlag GmbH zu beziehen.
Hausanschrift: Sprosserweg 3, 12351 Berlin-Buckow · Postanschrift: Postfach 47 04 49, 12313 Berlin, Telefon: 6 61 84 84; Telefax: 6 61 78 28.

Senatsverwaltung für Gesundheit,
Pflege und Gleichstellung

Frau Abgeordnete Jeannette Auricht (AfD),

Herrn Abgeordneten Herbert Mohr (AfD) und

Herrn Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/22915
vom 03. März 2020
über Verpflichtende Früherkennungsuntersuchungen für Kinder

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Die Bundesländer Hessen, Baden-Württemberg und Bayern haben in sehr kurz gehaltenen Gesetzen (Kindergesundheitsschutz-Gesetz Hessen, Kinderschutzgesetz Baden-Württemberg) oder Artikeln (Art. 14 des Bayerischen Gesundheitsdienst- und Verbraucherschutzgesetzes) die Verpflichtung von Personensorgeberechtigten verankert, die Teilnahme ihrer Kinder an den Früherkennungsuntersuchungen im Sinn der Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses gemäß § 26 in Verbindung mit § 25 Abs. 4 Satz 2 des Fünften Buches Sozialgesetzbuch sicherzustellen. Wann wird Berlin diese Früherkennungsuntersuchungen (U1 bis U9) durch eine Gesetzesregelung verpflichtend machen?

2. Ist dafür ein eigenständiges Gesetz geplant wie in Hessen und Baden-Württemberg oder soll ein bereits bestehendes Gesetz um den Passus der Verpflichtung ergänzt werden?

3. Ein laut der Zeitung Tagesspiegel vorliegender Entwurf zum Thema dieser Anfrage soll sich in der Gesundheitsverwaltung in hausinterner Abstimmung befinden. Bezieht sich der Gesetzesentwurf nur auf die Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9 oder ist geplant, auch weiterführende Kinder- und Jugenduntersuchungen verpflichtend zu machen?

Zu 1.-3.:

Die für das Gesundheitswesen zuständige Senatsverwaltung (SenGPG) hat die Fragen nach der Ausgestaltung der sogenannten U-Untersuchungen im Rahmen der Evaluation des Berliner Kinderschutzgesetzes (KiSchuG) im Jahr 2019 umfassend prüfen lassen.

Die Ergebnisse befinden sich aktuell in der hausinternen Auswertung. Es ist vorgesehen, die Evaluationserkenntnisse in dem vorliegenden Gesetzesentwurf zu berücksichtigen. Im weiteren Verfahren wird auch über die Ausgestaltung des Gesetzesentwurfs entschieden werden.

4. Bayern verlangt für die Zahlung des Landeserziehungsgeldes und die Anmeldung für eine Kindertageseinrichtung den Nachweis über die erfolgten Früherkennungsuntersuchungen für Kinder. Sind ähnliche Regelungen für Berlin geplant?

Zu 4.:

Im Land Berlin wird keine dem bayerischen Landeserziehungsgeld äquivalente Leistung gezahlt. An die Zahlungen des Bundeselterngeldes durch den Bund sind keine verpflichtenden Voruntersuchungen geknüpft.

Nach § 9b Abs. 2, S.1 des Bayerischen Gesetzes zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG) haben die Eltern bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege lediglich eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.

Nach § 9 Abs. 1, S.1 des Gesetzes zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege (Kindertagesförderungsgesetz - KitaFöG) muss in Berlin jedes Kind vor der Aufnahme in eine Tageseinrichtung oder Kindertagespflegestelle ärztlich untersucht werden. Es existiert somit in Berlin bereits zum jetzigen Zeitpunkt eine vergleichbare Regelung.

5. Was passiert mit den Rückmeldungen der Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen von Hebammen, Krankenhäusern und Kinderärzten, nachdem sie in der Zentralen Stelle für das Einladungs- und Rückmeldewesen bei der Charité – Universitätsmedizin eingegangen sind? Wie wird festgestellt, welche Eltern die Früherkennungsuntersuchungen versäumt haben? Welche Eskalationsstufen sind ohne eine gesetzliche Regelung zu verpflichtenden Früherkennungsuntersuchungen überhaupt möglich? Ab wann wird das Jugendamt wegen des Verdachts auf Kindeswohlgefährdung involviert?

Zu 5.:

Das Verfahren zur Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen ist in § 6 KiSchuG ausführlich geregelt. Über eine Einschaltung des Jugendamts entscheidet der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst im Einzelfall.

6. Lässt sich mit den durch den Gemeinsamen Bundesausschuss entwickelten Früherkennungsuntersuchungen auch eine besonders schwere Form der Kindesmisshandlung, die weibliche Genitalverstümmelung, überhaupt feststellen, vor allem im Hinblick auf das geringe Alter der Mädchen, das bei der U9 noch nicht einmal 6 Jahre beträgt? Welche der Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9 sehen eine Kontrolle der äußeren Geschlechtsorgane bei Kindern vor? Bei welcher anderen freiwilligen oder verpflichtenden Untersuchung ließe sich eine derart schwerwiegende Form der Misshandlung von Kindern oder Jugendlichen feststellen?

Zu 6.:

Eine körperliche Untersuchung, die auch eine Untersuchung der äußeren Geschlechtsorgane umfassen kann, findet bei allen U-Untersuchungen statt. Was jeweils genau untersucht wird, ist im sogenannten gelben Untersuchungsheft für jede U-Untersuchung aufgelistet. Grundsätzlich lässt sich eine Genitalverstümmelung bei jeder Untersuchung der äußeren Geschlechtsorgane feststellen.

7. Wie haben sich die Teilnahmequoten bei den Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9 in den Jahren 2015-2019 in Berlin durchschnittlich entwickelt? (Bitte pro angefragtem Jahr nach U1 bis U9 auflisten.)

Zu 7.:

Die Teilnahmequoten können den Anliegenden Tabellen für die Jahre 2015 bis 2017 entnommen werden. Neuere Daten liegen dem Senat noch nicht vor.

8. Wie sind die Erstbesuche in Form von Hausbesuchen durch den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst geregelt? Finden sie flächendeckend bei jeder Familie mit Neugeborenen statt? Besteht für die Eltern eine Verpflichtung, diese Hausbesuche zuzulassen? Was geschieht, wenn Eltern diese Hausbesuche ablehnen?

Zu 8.:

Die Hausbesuche sind in § 9 KiSchuG ausschließlich für Erstgebärende und für Geburten unter sozialen Belastungen geregelt; diese sind nicht verpflichtend. Daher steht es auch allen Eltern grundsätzlich frei, die Hausbesuche abzulehnen, ohne dass hieran Konsequenzen geknüpft sind.

Berlin, den 25. März 2020

In Vertretung
Barbara König
Senatsverwaltung für Gesundheit,
Pflege und Gleichstellung

Tabelle 3.26:

Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern (mit vorgelegtem Vorsorgeheft und in Deutschland geboren) bei der Einschulungsuntersuchung nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2015 - Angaben in %

		Untersuchungsstufe									
Bezirk	**n =**	**U1**	**U2**	**U3**	**U4**	**U5**	**U6**	**U7**	**U7a**	**U8**	**U1 bis U8 vollständig[1]**
Mitte	**2.466**	99,1	99,0	98,1	97,6	95,9	95,3	94,4	81,9	89,1	81,4
Friedrichshain-Kreuzberg	**2.123**	99,2	99,2	98,4	97,4	96,4	97,3	96,3	84,7	90,8	84,3
Pankow	**3.607**	99,6	99,5	99,4	98,8	98,4	98,4	97,6	86,2	94,8	90,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	**1.756**	99,1	98,9	98,6	98,5	98,0	97,4	98,2	90,8	95,7	91,1
Spandau	**1.791**	99,4	99,3	98,8	97,9	97,9	97,5	96,6	87,0	93,4	87,7
Steglitz-Zehlendorf	**2.219**	99,1	99,1	99,1	98,6	97,9	97,9	98,2	92,3	96,9	92,3
Tempelhof-Schöneberg	**2.428**	99,4	99,1	99,0	98,1	97,2	97,2	98,1	91,8	95,6	90,0
Neukölln	**2.309**	99,7	99,4	98,3	97,7	95,8	95,1	95,0	84,2	90,2	81,9
Treptow-Köpenick	**1.979**	99,5	99,5	99,3	98,6	98,4	98,4	97,7	88,1	93,3	90,1
Marzahn-Hellersdorf	**2.253**	99,6	99,3	98,7	98,5	96,8	97,1	97,6	80,8	95,6	90,3
Lichtenberg	**2.169**	99,4	99,5	98,7	98,2	97,6	97,5	96,7	82,9	95,0	89,2
Reinickendorf	**1.844**	99,6	99,5	98,6	98,0	95,7	96,6	96,1	80,8	92,8	86,2
Berlin gesamt	**26.944**	**99,4**	**99,3**	**98,8**	**98,2**	**97,2**	**97,2**	**96,9**	**85,9**	**93,6**	**88,0**

[1] Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit den Vorjahren wird die U7a bei der Berechnung der vollständigen Inanspruchnahme des Früherkennungsprogramms nicht berücksichtigt.

(Datenquelle: SenGesSoz Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGesSoz - I A -)

Aufgrund der zeitlichen Überschneidung von U9 (Zeitgrenze 60-64 Monate) und der Einschulungsuntersuchung, von der seit 2005 aufgrund der früheren Stichtagsregelung für die Einschulung ein erheblicher Anteil der Kinder betroffen ist, wird die Inanspruchnahmerate der U9 nicht mehr ausgewiesen, da ihre Aussagekraft deutlich gesunken ist.

Tabelle 3.29:

Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern (mit vorgelegtem Vorsorgeheft und in Deutschland geboren) bei der Einschulungsuntersuchung nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2016 - Angaben in %

		Untersuchungsstufe									
Bezirk	**n =**	**U1**	**U2**	**U3**	**U4**	**U5**	**U6**	**U7**	**U7a**	**U8**	**U1 bis U8 vollständig[1]**
Mitte	**2.279**	99,6	99,2	99,1	98,8	97,7	98,4	94,5	83,6	89,4	83,4
Friedrichshain-Kreuzberg	**1.870**	99,4	99,4	99,4	98,7	98,2	98,3	96,0	87,0	91,8	87,2
Pankow	**3.049**	99,5	99,5	99,4	99,1	99,1	98,5	98,1	89,9	94,9	92,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	**1.616**	98,8	98,9	98,6	98,4	98,1	98,5	97,4	91,2	95,5	91,7
Spandau	**1.523**	99,5	99,2	98,8	98,1	98,2	97,4	96,1	86,3	91,9	86,2
Steglitz-Zehlendorf	**1.911**	99,5	99,5	99,2	98,6	98,2	99,2	98,3	93,0	96,9	93,7
Tempelhof-Schöneberg	**2.129**	99,5	99,2	99,0	98,6	98,4	98,8	97,7	93,2	96,5	92,6
Neukölln	**2.131**	99,2	98,8	97,9	97,5	96,2	96,8	94,3	85,1	89,6	81,1
Treptow-Köpenick	**1.677**	99,8	99,6	99,3	99,2	98,4	98,6	97,7	89,9	93,2	89,9
Marzahn-Hellersdorf	**1.860**	99,5	99,5	99,1	98,2	98,5	98,8	97,3	89,0	93,8	89,8
Lichtenberg	**1.820**	99,5	99,2	99,1	98,8	98,4	98,4	96,8	89,4	93,1	88,6
Reinickendorf	**1.727**	99,7	99,5	98,7	98,4	98,2	97,9	95,9	84,9	93,2	88,5
Berlin gesamt	**23.592**	**99,5**	**99,3**	**99,0**	**98,6**	**98,1**	**98,3**	**96,7**	**88,6**	**93,3**	**88,8**

[1] Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit den Vorjahren wird die U7a bei der Berechnung der vollständigen Inanspruchnahme des Früherkennungsprogramms nicht berücksichtigt.

(Datenquelle: SenGPG Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGPG - I A -)

Aufgrund der zeitlichen Überschneidung von U9 (Zeitgrenze 60-64 Monate) und der Einschulungsuntersuchung, von der seit 2005 aufgrund der früheren Stichtagsregelung für die Einschulung ein erheblicher Anteil der Kinder betroffen ist, wird die Inanspruchnahmerate der U9 nicht mehr ausgewiesen, da ihre Aussagekraft deutlich gesunken ist.

Tabelle 3.23:

Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern (mit vorgelegtem Vorsorgeheft und in Deutschland geboren) bei der Einschulungsuntersuchung nach Berliner Bezirken (Wohnbezirk) 2017 - Angaben in %

		Untersuchungsstufe									
Bezirk	**n =**	**U1**	**U2**	**U3**	**U4**	**U5**	**U6**	**U7**	**U7a**	**U8**	**U1 bis U8 vollständig[1]**
Mitte	**2.458**	99,4	99,0	98,6	98,4	98,1	97,6	95,1	85,8	90,3	84,5
Friedrichshain-Kreuzberg	**2.035**	99,4	99,3	99,1	99,0	98,8	98,3	96,0	87,8	91,6	87,7
Pankow	**3.649**	99,5	99,4	99,5	99,3	99,0	98,7	97,9	89,1	95,5	92,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	**1.785**	99,4	99,4	99,4	98,5	98,8	98,8	97,8	91,3	94,8	91,2
Spandau	**1.751**	99,4	99,3	99,0	98,8	98,2	98,5	97,1	89,9	93,9	90,0
Steglitz-Zehlendorf	**2.031**	99,8	99,6	99,2	99,0	99,3	99,0	98,3	94,0	97,2	94,5
Tempelhof-Schöneberg	**2.296**	99,3	99,3	99,0	99,0	98,6	99,1	98,0	95,6	96,4	92,6
Neukölln	**2.217**	98,7	98,8	98,2	98,2	96,9	97,2	94,8	88,5	90,3	83,1
Treptow-Köpenick	**1.810**	99,3	99,2	98,8	99,1	98,7	98,4	97,1	88,6	93,4	90,1
Marzahn-Hellersdorf	**2.217**	99,7	99,6	99,5	99,4	99,2	99,1	97,4	89,0	94,5	91,5
Lichtenberg	**2.088**	99,4	99,1	98,8	98,7	98,3	98,7	96,2	87,6	94,4	89,5
Reinickendorf	**1.802**	99,2	99,1	98,7	98,4	97,9	98,2	96,6	90,1	94,6	90,0
Berlin gesamt	**26.139**	**99,4**	**99,3**	**99,0**	**98,8**	**98,5**	**98,5**	**96,9**	**89,7**	**93,9**	**89,8**

[1] Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit den Vorjahren wird die U7a bei der Berechnung der vollständigen Inanspruchnahme des Früherkennungsprogramms nicht berücksichtigt.

(Datenquelle: SenGPG Berlin / Berechnung und Darstellung: SenGPG - I A -)

Aufgrund der zeitlichen Überschneidung von U9 (Zeitgrenze 60-64 Monate) und der Einschulungsuntersuchung, von der seit 2005 aufgrund der früheren Stichtagsregelung für die Einschulung ein erheblicher Anteil der Kinder betroffen ist, wird die Inanspruchnahmerate der U9 nicht mehr ausgewiesen, da ihre Aussagekraft deutlich gesunken ist.